

Eine geistig verarmte Presse macht ihr letztes Geschäft mit dem Mörder!

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 32

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

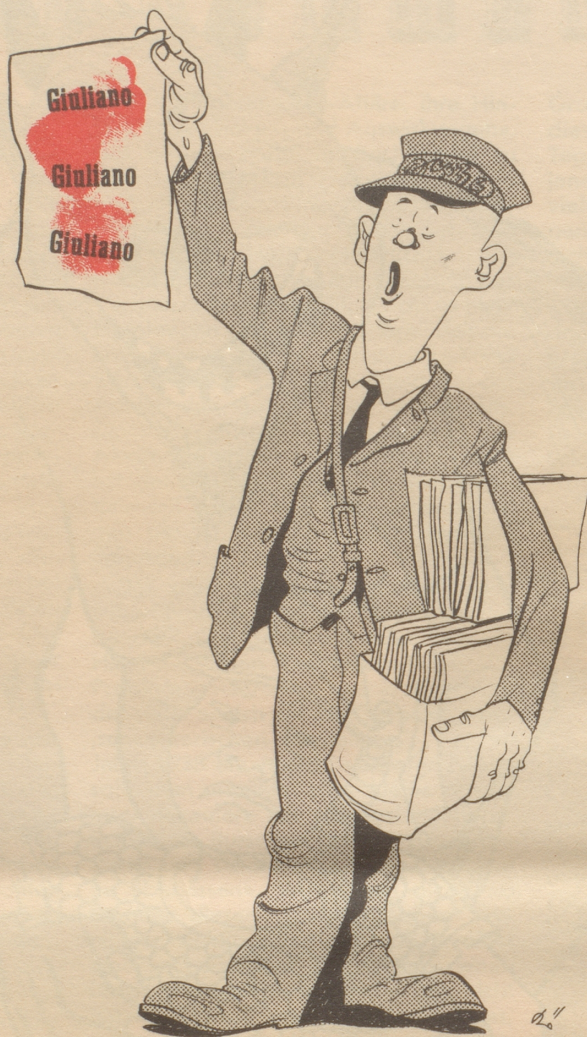
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dem hinterhältigen Banditen Giuliano, den man schon zu seinen Lebzeiten als Helden beschrieb, widmeten Zeitschriften und Zeitungen aus aller Welt bewundernde Nachrufe.

Eine geistig verarmte Presse macht ihr letztes Geschäft mit dem Mörder!

Die Akzent-Maschine

Der Hochdruckverkäufer hatte ein zähes Stück Arbeit vor sich, als er versuchte, dem vor zwanzig Jahren aus Rußland zugewanderten Mr. Lossowitch einen Diktographen zu verkaufen. «Bedenken Sie, was Sie allein an Zeit sparen», führte er unter anderm aus. «Statt auf Ihre Sekretärin zu warten, diktieren Sie einfach in die Maschine, wenn Sie eine freie Minute haben.» Lossowitch war wenig beeindruckt. Da brachte der Vertreter, in höchster Not,

seinen Schlufvorschlag ein: «Lassen Sie mich die Maschine für eine Woche bei Ihnen installieren, ohne Kosten für Sie»,



sagte er. «Wenn sie während dieser Zeit nicht tadellos arbeitet, nehme ich sie anstandslos zurück.» Darauf ging Lossowitch dann ein. Als aber der Vertreter nach einer Woche wieder auftauchte, schrie er ihm sogleich entgegen: «Nemm disse Maschin zurruck aus meine Büro! Snell, snell! Dawai! Job twoi ju matj!» Der Vertreter war überrascht. «Was ist los? Hielt sie nicht alles, was ich versprochen?» «Doss schoon», gab Mr. Lossowitch zu. «Abber host du je gehört mid woss for ein Agzend se spriechd!»

HR